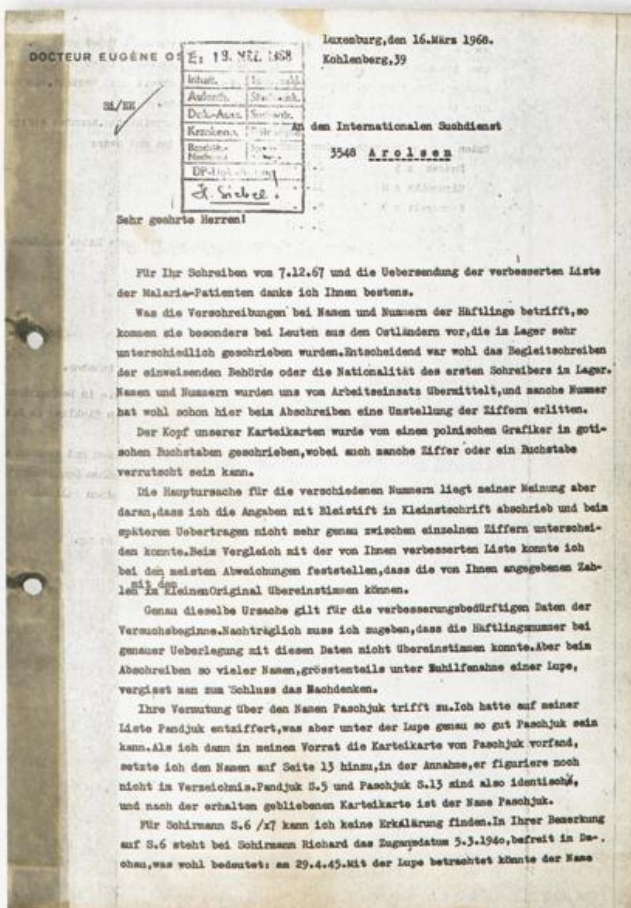


Forschungen in Arolsen in den 1960ern und 1970ern

In den späten 1960ern öffnete der ITS erstmals sein Archiv für Überlebende, Wissenschaftler*innen und Gedenkinitiativen. Der ITS unterstützte auch die Einrichtung von Gedenkorten oder Gedenkbuchprojekte, beispielsweise des Bundesarchivs, über die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung. Diese Aktivitäten wurden stolz in den Jahresberichten festgehalten. Eigene Forschungen betrieb der ITS zu NS-Menschenversuchen, um Spezialfragen in Entschädigungsfällen beantworten zu können. In den frühen 1980ern setzte allerdings eine Kehrtwende ein, und bis 1984 schloss der ITS wieder schrittweise sein Archiv.



Auszug aus dem Schreiben des ehemaligen Häftlings Eugène Ost an den ITS, 16.3.1968

Eugène Ost half dem ITS, KZ-Dokumente zu Menschenversuchen zu entschlüsseln. Im KZ Dachau war er Schreiber auf der Malariastation gewesen. Dieses Wissen war für die Prüfung von Entschädigungsfällen nötig. Ab 1961 konnten ehemalige KZ-Häftlinge aus Osteuropa, die Opfer von Menschenversuchen geworden waren, eine Entschädigung beantragen.

Es ist möglich, dass die Teilnahme des Internationalen Suchdienstes (ITS) am VI. Internationalen Medizinischen Kongress ein gewisses Erstaunen hervorruft. Der ITS wurde jedoch nicht nur gegründet, um nach den Opfern der Verfolgung des Naziregimes zu forschen, sondern auch um die Unterlagen dieser Zeit zu sammeln und aufzubewahren und den Regierungen, Organisationen und zuständigen Behörden ebenso wie den betreffenden Personen zugänglich zu machen.

Seit seiner Gründung hat sich die Tätigkeit des ITS so entwickelt, dass diese in ihrer Art einzigartige Institution dank des ständigen Erwerbs neuer Unterlagen das Dokumentationszentrum der Verfolgungszeit geworden ist. Die nach Art und Ursprung so verschiedenen Archiv-Abteilungen des ITS sind sehr umfangreich, wenn auch leider fragmentarisch, denn die Dokumente der Konzentrationslager und anderer Haftstätten sollten keinesfalls in die Hände des Feindes fallen. Obwohl diese Dokumentation ziemliche Lücken aufweist, ist sie ausserordentlich wichtig für die Opfer der Verfolgung als unanfechtbarer Beweis ihrer Deportation.

Diese Dokumentation umfasst eine grosse Anzahl von Unterlagen betreffend Krankheitsfälle, die den Entschädigungsbehörden und Vereinigungen der Deportierten zur Verfügung gestellt werden. Sie sind den fünf Archiv-Abteilungen des ITS zugeordnet.

Die ABTEILUNG KONZENTRATIONSLAGER-DOKUMENTE enthält individuelle Dokumente, wie Revierkarten (mit Angaben über den Gesundheitszustand bei der Inhaftierung, über Schutzimpfungen, Krankmeldungen und Revier-Behandlungen), sowie Listen der Lagerarztuntersuchungen mit Angaben über die Arbeits- oder Transportfähigkeit der Häftlinge.

In der ABTEILUNG KRIEGSZEIT-DOKUMENTE findet man Namenlisten, die von den Krankenhäusern, dem Gesundheitsamt und den behandelnden Ärzten aufgestellt worden sind, sowie Informationen über Sterbefälle.

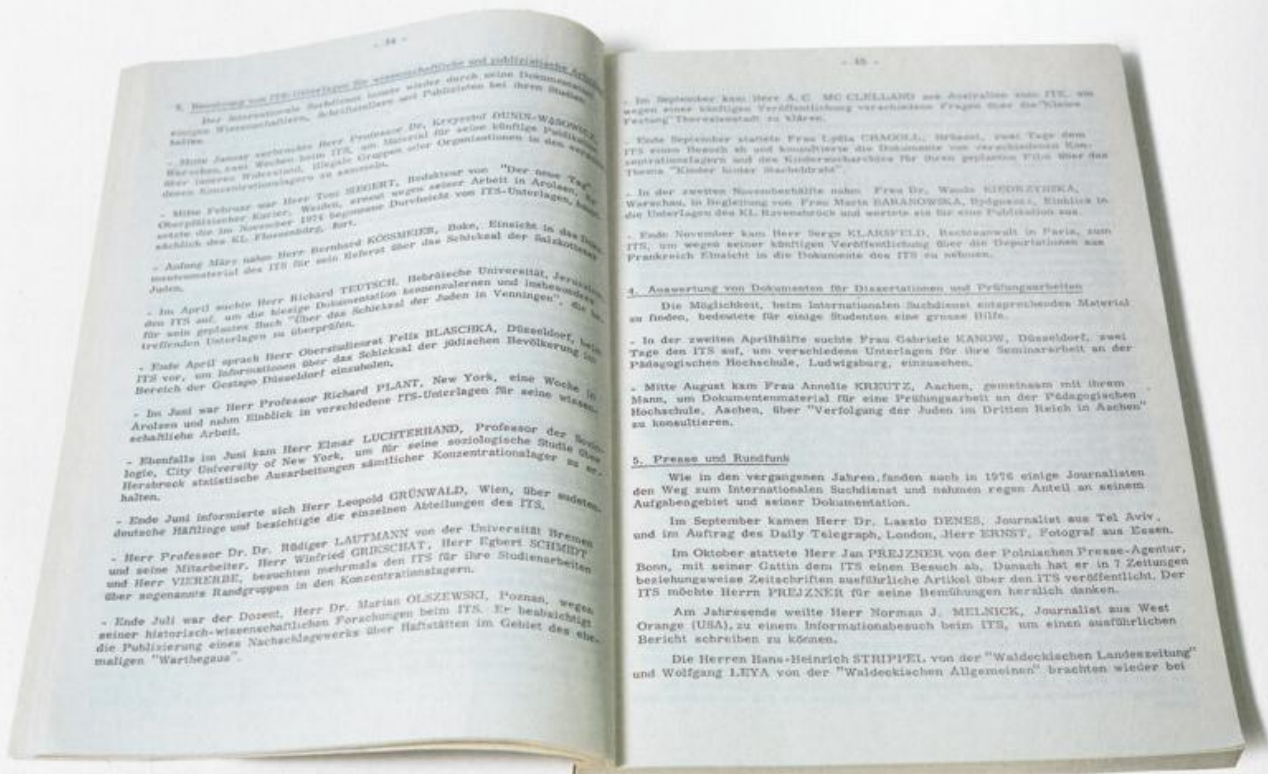
Die ABTEILUNG NACHKRIEGSZEIT-DOKUMENTE besitzt Krankenpapiere für ungefähr 100.000 Personen, die sich von 1945 bis 1950 in den Lagern der DP's (Displaced Persons) befanden. Darunter sind auch ehemalige Häftlinge der Konzentrationslager und Zwangsarbeiter.

Das KINDERSUCH-ARCHIV bewahrt Dokumente und ärztliche Gutachten für die Kinder von Deportierten auf. Diese Kinder der DP's waren während des Krieges von ihren Eltern getrennt worden.

Die HISTORISCHE ABTEILUNG verfügt über medizinische Dokumente allgemeiner Art, hauptsächlich von den Konzentrationslagern. Es gibt ausserdem vierteljährliche Berichte über medizinische Kontrolluntersuchungen in den Laboratorien, Wochen- und Monatsberichte der Krankenhäuser, monatliche, viertel- und halbjährliche Meldungen der Krankenreviere, Laborbestimmungen, Eingangs- und Abgangszahl der Deportierten, Verordnungen und allgemeine Bestimmungen der Krankenreviere, sowie Veröffentlichungen und

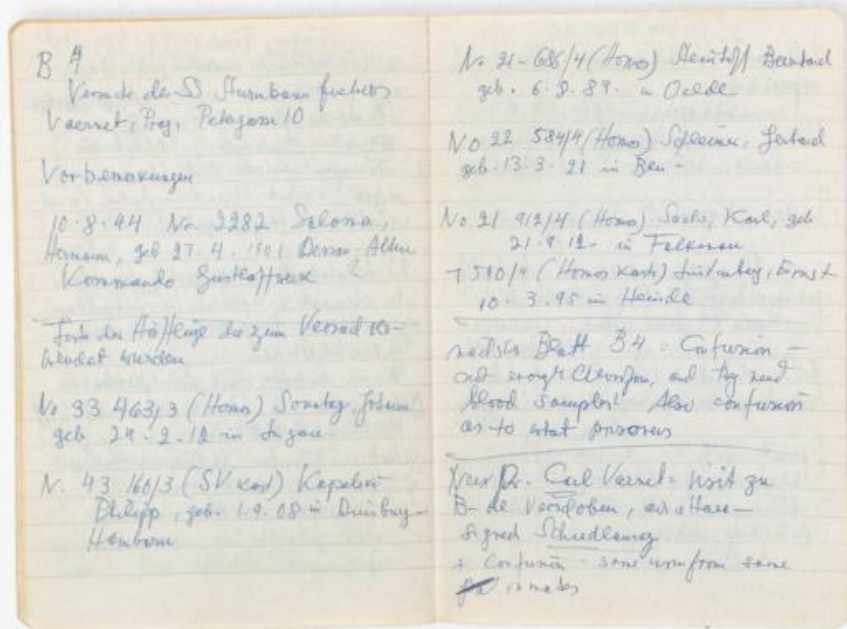
Auszug aus der Rede des ITS-Direktors auf dem Internationalen Medizin-Kongress in Prag, 1976

Direktor Albert de Cocatrix unterstrich das Selbstverständnis des ITS in den 1970er Jahren als „Dokumentationszentrum über die Verfolgungszeit“. Er berichtete, dass der ITS im Rahmen von Entschädigungsanträgen Auswertungen zu 59 Menschenversuchen in acht Konzentrationslagern erstellt habe.



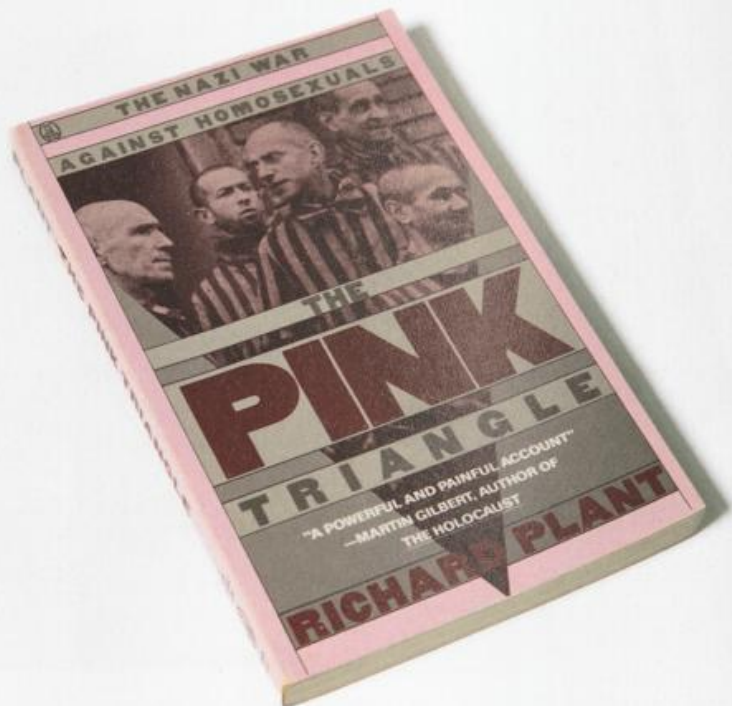
ITS-Jahresbericht, 1976

Die Mitarbeit in Netzwerken und die Unterstützung von Forscher*innen hielt der ITS in den 1960ern und 1970ern in seinen Jahresberichten fest. So zum Beispiel 1976 die Forschungen von Rüdiger Lautmann und Richard Plant zur Verfolgung von Homosexuellen oder die Teilnahme des ITS-Direktors de Cocatrix an dem Internationalen Medizin-Kongress in Prag.



Auszug aus dem Notizbuch von Richard Plant, Juni 1976

Plant forschte im Juni 1976 beim ITS zur Verfolgung von Homosexuellen im Nationalsozialismus. In seinem Notizbuch hielt er seine ersten Erkenntnisse fest, zum Beispiel zu Hormonversuchen des dänischen SS-Arztes Dr. Carl Vaernet im KZ Buchenwald. Diese waren überwiegend an homosexuellen Häftlingen im September und Dezember 1944 durchgeführt worden.



10 Jahre nach seinem Aufenthalt in Arolsen veröffentlichte Plant 1986 seine Ergebnisse

1991 erschien eine deutsche Übersetzung. Sein Buch sowie die Veröffentlichungen von Rüdiger Lautmann, der ebenfalls in den 1970ern beim ITS forschte, zählen zu den Standardwerken über die Verfolgung von Homosexuellen während der NS-Zeit. Mehr als 10.000 wurden in KZ inhaftiert und meist den schwersten Arbeitskommandos zugeteilt.

„ Ich verbrachte lange Wochen in diesen Archiven, die mehr beinhalteten als »die Urkunden der Massenvernichtung, Folterung und Sklaverei«, die das Dritte Reich den Menschen zugefügt hatte, sondern die auch dessen Zeugnisse bewahrten, sichteten und aufbereiteten, damit niemand das alles jemals leugnen könnte.“

(S. 194)

„ Das Leben in Arolsen war beschwerlich. Tagsüber war ich damit beschäftigt, in der Gesellschaft von Toten und Vermissten, Listen, Eintragungen und Dienstpläne zu durchforsten. Meine Abende verbrachte ich alleine, indem ich Notizen abtippte oder durch den kleinen Ort lief, der mich völlig ignorierte. Die vorherrschende bierschwere Gemütlichkeit der Gasthöfe stieß mich ab, und ich stellte mir vor, dass all diese bierbäuchigen Männer mit ihren roten Gesichtern in der SS gewesen waren.“

(S. 196)

Auszüge aus dem Epilog des Buchs *The Pink Triangle* von Richard Plant

Richard Plant schilderte seine Eindrücke vom ITS und von der Stadt Arolsen in den 1970ern. Plant, selbst jüdisch und homosexuell, hatte nach Beginn der NS-Herrschaft Deutschland verlassen. Sein Vater beging gemeinsam mit seiner zweiten Ehefrau Selbstmord, kurz nach den Novemberpogromen 1938.

Gerhard Schleimer

1921 - 2006

Im September 1944 missbrauchte der SS-Arzt Dr. Carl Vaernet Gerhard Schleimer im KZ Buchenwald für Hormonversuche. Nachdem die Berliner Kriminalpolizei ihn 1941 verhaftet hatte, kam Schleimer nach dreijähriger Gefängnishaft nach Buchenwald. Die Nationalsozialisten verfolgten ihn nach Paragraph 175, der Sexualität zwischen Männern unter Strafe stellte. Bisher sind wenige Biografien homosexueller Häftlinge bekannt. Im KZ waren sie besonders harten Bedingungen ausgesetzt. Gerhard Schleimer musste zunächst im Steinbruch arbeiten. Nach 1945 schwieg er lange über sein Verfolgungsschicksal, denn Homosexualität galt weiterhin als Straftat.

„ Solange man noch jung ist, steckt man manches leichter weg, aber nach einer längeren Zeit wird man von der Vergangenheit eingeholt, und in einer Form als wäre es erst gestern gewesen. Man kann eigentlich sagen, daß eine physische und psychische Beeinflussung stattgefunden hat. Trotzdem wurde das Leben gemeistert. “

Gerhard Schleimer über die lebenslangen Folgen der medizinischen Versuche, 25.10.2000

Der Bundesminister der Finanzen
 Bonn, den 31. Mai 1952
 Reichsdruck Nr. 111-74.740

VI D 1472 = Sch - 77/52

An die
 Allied High Commission
 for Germany - International
 Tracing Service
 (16) A r o l s e n (Zulässig)

Betr.: Fürsorge für Überlebende Opfer von Menschenversuchen;
 hier: Eingabe des Herrn Gerhard Schleimer,
 Berlin-Schöneberg, Göttenstr.76, geboren am
 13.3.1921 in Berlin.

Der vorbenannte Gerhard Schleimer hat mir einen Antrag auf Fürsorge für Überlebende Opfer von Menschenversuchen vorgelegt und darin geltend gemacht, daß er von 12.9.1943 bis 23.4.1945 unter der Häftlingsnummer 22 504 im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert war. Sofern sich Unterlagen für diese Behauptung bei der dortigen Dienststelle befinden, wäre ich für die Übersendung von Abschriften dankbar.

In Auftrag
 gez. Schmidt
 Beglaubigt
 Reg.-Sekr.

POST
 SPECIAL

Erstg.	
Abt. I	
Abt. II	
Abt. III	
Abt. IV	
Abt. V	
Abt. VI	
Abt. VII	
Abt. VIII	
Abt. IX	
Abt. X	
Abt. XI	
Abt. XII	
Abt. XIII	
Abt. XIV	
Abt. XV	
Abt. XVI	
Abt. XVII	
Abt. XVIII	
Abt. XIX	
Abt. XX	
Abt. XXI	
Abt. XXII	
Abt. XXIII	
Abt. XXIV	
Abt. XXV	
Abt. XXVI	
Abt. XXVII	
Abt. XXVIII	
Abt. XXIX	
Abt. XXX	
Abt. XXXI	
Abt. XXXII	
Abt. XXXIII	
Abt. XXXIV	
Abt. XXXV	
Abt. XXXVI	
Abt. XXXVII	
Abt. XXXVIII	
Abt. XXXIX	
Abt. XL	
Abt. XLI	
Abt. XLII	
Abt. XLIII	
Abt. XLIV	
Abt. XLV	
Abt. XLVI	
Abt. XLVII	
Abt. XLVIII	
Abt. XLIX	
Abt. L	
Abt. LI	
Abt. LII	
Abt. LIII	
Abt. LIV	
Abt. LV	
Abt. LVI	
Abt. LVII	
Abt. LVIII	
Abt. LVIX	
Abt. LX	
Abt. LXI	
Abt. LXII	
Abt. LXIII	
Abt. LXIV	
Abt. LXV	
Abt. LXVI	
Abt. LXVII	
Abt. LXVIII	
Abt. LXIX	
Abt. LXX	
Abt. LXXI	
Abt. LXXII	
Abt. LXXIII	
Abt. LXXIV	
Abt. LXXV	
Abt. LXXVI	
Abt. LXXVII	
Abt. LXXVIII	
Abt. LXXIX	
Abt. LXXX	
Abt. LXXXI	
Abt. LXXXII	
Abt. LXXXIII	
Abt. LXXXIV	
Abt. LXXXV	
Abt. LXXXVI	
Abt. LXXXVII	
Abt. LXXXVIII	
Abt. LXXXIX	
Abt. LXXXX	
Abt. LXXXXI	
Abt. LXXXXII	
Abt. LXXXXIII	
Abt. LXXXXIV	
Abt. LXXXXV	
Abt. LXXXXVI	
Abt. LXXXXVII	
Abt. LXXXXVIII	
Abt. LXXXXIX	
Abt. LXXXXX	

Anfrage des Bundesministeriums der Finanzen zur KZ-Haft von Gerhard Schleimer, 31.5.1952

Schleimer beantragte eine Entschädigung für die an ihm verübten medizinischen Versuche. Dass die Nazis ihn als Homosexuellen verfolgt hatten, verschwie er. Die Versuche konnte der ITS zu diesem Zeitpunkt noch nicht belegen. Denn viele Abkürzungen auf den KZ-Dokumenten, die Hinweise zu den Experimenten gaben, konnten noch nicht entschlüsselt werden.